

Das Ungeheuer vom Westpark

An einem Nachmittag im November war Frau Dingenskirchen mit ihrem Rollator im Westpark auf dem Weg nach Hause. Sie lebte seit einigen Jahren im Elisabethheim. Es war schon etwas später geworden, da sie sich im Elisencafé in der Innenstadt lange die Zeit vertrieben hatte. Es dämmerte bereits, und Nebelschwaden lagen über dem dunklen Weiher. Viel buntes Laub hatte sich am Ufer und auf der Oberfläche des Sees gesammelt. Im Altenheim St. Elisabeth wurde Frau Dingenskirchen bereits vermisst, denn das Abendessen sollte bald ausgeteilt werden.

Eilig lief sie durch den Westpark heimwärts, als plötzlich die Gänse und Enten laut zu schnattern begannen. Irgendwas schien die Tiere aufzuregen und zu beunruhigen. Leise hörte man auch eine Eule rufen: buhu, buhu. Ihre Augen funkelten rot und bunt aus der Dunkelheit heraus. Ganz schön unheimlich, so allein in dem dunklen Park! Aus der Mitte des Weihers erklang plötzlich lautes Blubbern und auf der Wasseroberfläche breiteten sich größer werdende Ringe aus. Aus dem Augenwinkel sah Frau Dingenskirchen wie sich eine große dunkle Gestalt aus dem Wasser erhob. Es blitzte weiß auf, ein Rauschen wie von riesigen Flügeln erfüllte die Luft. Da gab Frau Dingenskirchen Fersengeld und stand in Nullkommanix vor der Rezeption im Elisabethheim! Mit weit aufgerissenen Augen versuchte sie zu erzählen, warum sie so schockiert war, doch zuerst kriegte sie kein Wort heraus. Schließlich stammelte sie: „Ein-ein-Ungeheuer, ich hab es gesehen, im See! Ganz groß war es, ein riesiges Ding mit schwarz - weißen Flügeln, im Wasser!“

Am nächsten Tag wussten bereits alle über das Ungeheuer Bescheid. Auch die Behörden bekamen Wind davon, ein Trupp aus Ordnungsamt

und Feuerwehr untersuchte den See. Sie konnten nichts Ungewöhnliches feststellen. Doch immer wieder berichteten in den nächsten Tagen Leute, dass mit Einbruch der Dämmerung im Westpark etwas nicht mit rechten Dingen zuging. Es waren seltsam krächzende Schreie zu hören, es rauschte in der Luft und immer wieder platschte es im See, schwarz-weiße Schatten erhoben sich vor den Augen.

Einrichtungsleiter Herr Rode empfahl den Bewohnerinnen des Heims, besser nicht nach Einbruch der Dunkelheit in den Park zu gehen! Die Reporter der Aachener Nachrichten interviewten die Bewohner, was sie zur Sache beobachtet hätten. In der Dämmerung legten sich die Fotografen auf die Lauer, doch keine Spur vom Westpark-Ungeheuer. Ein Team von der Lokalzeit Aachen ging der Sache auf den Grund. Das gesuchte Wesen vom Westpark erhielt bald den Spitznamen „Wessie“, angelehnt an das Ungeheuer vom Loch Ness.

Die Behörden beschlossen, es sei zu gefährlich für die Kinder und die Kinderspielplätze wurden geschlossen. Ein Team der Universität kann, um das Wasser und die Erdbeschaffenheit zu untersuchen. Sie ließen Unterwasserkameras und Sensoren bis zum Grund des Weihers sinken. Doch auch hier keine Spur von dem Ungeheuer! Sie erklärten in ihrem Bericht, dass sich durch einige kleine Erdbeben in der letzten Zeit wohl Risse im Grund gebildet hatten, so dass der See nun in Kontakt mit dem Grundwasser war. Doch diese Verbindungen wären auf keinen Fall groß genug, um ein Tier, das größer als ein Frosch sei, hindurchzulassen.

Am Ende stellte sich das Ganze als eine Ente heraus! Beziehungsweise als zwei verliebte Schwäne, einer schwarz und einer weiß, die sich vor dem Winter im Westpark niedergelassen hatten. Sie flogen jeden Abend in der Dämmerung auf, um sich ein Quartier für die Nacht zu

suchen. Sie waren sehr groß und stattlich, ihre Flügel waren für das starke Rauschen verantwortlich. Manchmal riefen sie auch mit ihren durchdringenden Stimmen. Auch an dem Novemberabend hatten sie das Wasser aufgewühlt und die arme Frau Dingenskirchen in Todesangst versetzt. Nun waren alle erleichtert, dass sich das Geheimnis aufgeklärt hatte. Das schwarz-weiße Schwanenpaar wurde im Frühling und Sommer die Attraktion vom Westpark. Vom Ungeheuer blieben nur die Spitznamen für die Schwäne übrig „Wessie“ und „Nessie“.

Wessie

und

Nessie



Gemeinsam erdacht und geschrieben von Frau Rosemarie Graf, Frau Gerda Güllix, Frau Helma Heide, Frau Anne Krumbach, Frau Ingrid Münch, Frau Ulli Tischer, Wohnbereich 2